

Freundeskreis Zentrum Innere Führung e.V.

56076 Meckenheim, 7. September 2017

Vorsitzender

Rede
Brigadegeneral a.D. Alois Bach

anlässlich des
öffentlichen Feierlichen Gelöbnisses

am

7. September 2017

in Gerolstein auf dem Brunnenplatz

Es gilt das gesprochene Wort!

Soldatinnen und Soldaten,
liebe Eltern und Angehörige der hier angetretenen Rekruten
liebe Gerolsteiner Bürgerinnen und Bürger,
verehrte Gäste!

Sehr gerne bin ich als ehemaliger Berufssoldat der Bitte des gastgebenden Kommandeurs, Oberstleutnant Christian Sohns, gefolgt, heute zu Ihnen zu sprechen. Auch ich darf Sie an diesem, für unsere jungen Soldaten/-innen so wichtigen Tag, herzlich willkommen heißen.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie unsere Rekruten bei ihrem Feierlichen Gelöbnis hier in Gerolstein begleiten. Sie drücken zum einen ihre Unterstützung für die jeweils sehr persönliche Entscheidung der hier Angetretenen zum Dienst in der Bundeswehr aus. Zum anderen zeigen Sie damit Ihre Verbundenheit mit allen Soldaten/-innen der Bundeswehr.

Sie, meine Rekruten, stehen heute im Mittelpunkt. Sie sind seit wenigen Wochen Soldat bzw. Soldatin und werden in wenigen Minuten geloben, **„der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“**

An Hand dieser Gelöbnisformel wird deutlich, dass militärisches Handeln nicht für sich stehen kann, sondern nur im Dienste von Werten und Interessen, wie sie in unserem Grundgesetz festgeschrieben sind. Sie, die Rekruten, dienen damit einer guten Sache, denn Ihr Dienst in der Bundeswehr ist ein Dienst für unser Gemeinwesen, für unseren Staat und unsere Gesellschaft.

Die Bundeswehr, so wird zu Recht immer wieder betont, ist eine Armee in der Demokratie und für die Demokratie. Sie ist eine Parlamentsarmee zum Schutz der Bürger/-innen und eine Armee von Bürgern – von „*Staatsbürgern in Uniform.*“ Das begründet ihr Selbstverständnis und prägt ihr Verhältnis zur Gesellschaft.

Ich bin überzeugt, dass unsere Streitkräfte ihr Auftragspektrum auf Dauer nur dann erfolgreich ausführen können, wenn sie fest in unserer Gesellschaft verankert bleiben. Dies gilt insbesondere in Zeiten des globalen Terrors, der zunehmend weltweiten Bundeswehr-Einsätze und der ständigen neuen Herausforderungen, wie z. B. der Begegnung neuer Bedrohungen im Cyber- und Informationsraum.

Auch wenn sicherheitspolitische Fragen nur zeitlich begrenzt im Fokus unserer Gesellschaft stehen, manchmal nur aufgrund von Fehlverhalten einzelner Personen, belegen auch jüngste Umfragen, dass die Öffentlichkeit ihrer Bundeswehr vertraut. Die Menschen verlassen sich zu Recht auf die Loyalität der Soldaten gegenüber unserer Verfassung und unseren Grundwerten. Sie verlassen sich zu Recht auch auf deren militärische Professionalität.

Im Gegenzug erleben Soldaten/-innen vor allem dann Rückhalt und Respekt, wenn sie in schwierigen und gefährlichen Missionen eingesetzt werden bzw. wenn Opfer zu beklagen waren.

In diesem Kontext stelle ich fest: der Beruf des Soldaten bzw. der Soldatin ist eben kein Beruf wie jeder andere. Im Wesentlichen wird nur von Soldaten/-innen Tapferkeit unter Einsatz des Lebens gesetzlich gefordert. Unsere Soldaten/-innen sind bereit, den Preis zu zahlen – den Einsatz der eigenen Gesundheit und ihres Lebens. Folglich haben Sie einen Anspruch auf gesellschaftliche Anerkennung und angemessene Rahmenbedingungen ihres Dienstes.

Das in den letzten Jahren stetig gewachsene Aufgabenspektrum unserer Bundeswehr erfordert aber auch weitere praktische politische Konsequenzen, die im Rahmen eines Feierlichen Gelöbnisses erwähnt werden müssen. Parlament und Bundesregierung stehen in der Pflicht, erfüllbare Aufträge mit klaren Zielsetzungen und den dafür nötigen Mitteln zu erteilen. Einsätze müssen Aussicht auf Erfolg haben und besser als bisher im ressort- und bündnisübergreifenden Ansatz geplant und durchgeführt werden.

Um alle Aufträge und Strukturveränderungen bewältigen zu können, benötigt die Bundeswehr sowohl mehr Personal als auch eine Vollausrüstung mit moderner Ausrüstung. Hier stehen Bundesregierung und Parlament in der Verantwortung, die nötigen Ressourcen und Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Weichen hinsichtlich Haushalt, Personal und Ausrüstung sind jetzt weitgehend richtig gestellt. Es kommt nunmehr darauf an, dies in der nächsten Legislaturperiode fortzuschreiben.

Neue Aufgaben, insbesondere Einsätze wie sie bspw. das Gerolsteiner Bataillon in den nächsten Jahren in Mali und Afghanistan zu erfüllen hat, bedeuten immense Herausforderungen für alle Angehörigen des Verbandes und ihre Familien. Um diese Aufgaben und Belastungen gut meistern zu können, müssen Soldaten/-innen ein gewachsenes berufliches Selbstverständnis und ein gutes geistiges Rüstzeug besitzen.

Die wichtigste geistige Grundlage ist die Konzeption der Inneren Führung. Sie ist und bleibt die zentrale Orientierungshilfe für das soldatische Berufsverständnis. Alle Soldat(inn)en – vom Funker bis zum General – aber auch die politisch Verantwortlichen sollten ein gemeinsames Grundverständnis über soldatische Rechte und Pflichten wie auch über Führung und Verantwortung haben.

Mit den Grundsätzen der Inneren Führung sollen die freiheitlich- demokratischen Verfassungsrechte der Bürger einerseits mit den Erfordernissen von wirksamen Streitkräften andererseits harmonisiert werden. Alle Soldat/-innen sollen in der Bundeswehr die Werte erleben und selber danach handeln, die sie verteidigen sollen oder für die sie in den Einsatz gehen.

Innere Führung ist damit weitaus mehr als eine „nur ständige Behandlung der Untergebenen“ durch ihre Vorgesetzten. Innere Führung soll als „Führungsphilosophie“ vor allem dazu beitragen, Spannungen auszugleichen oder ertragen zu helfen. Es gilt beispielsweise einen Ausgleich zu finden zwischen Gehorsam, Disziplin, Tapferkeit und Einsatzbereitschaft auf der einen Seite und Individualisierung, Freiheitsansprüche und Vereinbarkeit Familie und Dienst auf der anderen Seite.

Innere Führung hat letztendlich das Ziel, die bestmögliche Professionalität der Soldaten/-innen wie auch hohe Leistungsfähigkeit der Streitkräfte zu gewährleisten. Ziele und Grundsätze der Inneren Führung gelten für den gesamten militärischen Dienst, zuhause in den Garni-

sonen wie im Einsatz. Ihre Anwendung soll ein Klima von Vertrauen und Kameradschaft schaffen, das als Basis für eine hohe Auftragserfüllung unerlässlich ist.

Von zentraler Bedeutung ist unverändert das positive Beispiel der militärisch Vorgesetzten, aber auch der politisch Verantwortlichen. Innere Führung muss stets (vor-)gelebt und erlebt werden. Innere Führung zeigt auch auf, wie man mit Verstößen gegen sie umgehen muss. Voraussetzung ist allerdings, dass man ihre Grundsätze verstanden hat und danach handelt – auf allen Ebenen ob mit oder ohne Uniform.

Die vier Zielsetzungen der Inneren Führung – Legitimation des soldatischen Dienstes, Integration der Bundeswehr in unsere Gesellschaft, Motivation der Soldat(inn)en und Gestaltung der Inneren Ordnung der Streitkräfte – spiegeln sich im Leitbild des „Staatsbürgers in Uniform“ wider. Dieses bewährte Leitbild des modernen Soldaten, der „zugleich freier Mensch, guter Staatsbürger und vollwertiger Soldat ist“, hat sich auch unter Einsatzbedingungen in den letzten 25 Jahren bewährt.

Wir haben keinen Anlass, von diesem Leitbild Abstand zu nehmen. Vielmehr ist Weiterentwicklung angesagt, um auch zukünftig die Rollenvielfalt eines Soldaten abzudecken. Jeder Soldat/-in sollte von seinem Auftraggeber nachvollziehbar erfahren, warum, wofür, für wen und für was er / sie eingesetzt wird.

Jeder Soldat/-in sollte gerade im Einsatz überzeugt sein, dass sein Auftrag politisch gewollt, militärisch leistbar, rechtlich und ethisch begründet ist. Das ist ein hoher Anspruch, zugleich aber auch eine feste Basis, auf der sich ein soldatischer Auftrag in der Regel sicher erfüllen lässt.

Was unsere Soldaten/-innen im Einsatz erreichen, was sie in Mali, in Afghanistan, im Irak, im Baltikum, auf dem Balkan, im Mittelmeer, am Horn von Afrika oder anderswo an Anerkennung erwerben, ist unmittelbar auf ihre militärische Ausbildung, ihre demokratische Bildung, ihre multikulturelle Kompetenz und unsere bewährten Führungsprinzipien zurückzuführen.

Menschenwürde, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und „Führen mit Auftrag“ sind keine abstrakten Postulate oder Worthülsen; sie sind gelebte Tradition in der Bundeswehr mit praktischer Konsequenz für das Handeln jedes Einzelnen. Wenn in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden, war es nicht die Innere Führung die versagt hat. Es waren Menschen, die in der Anwendung der bewährten Prinzipien der Inneren Führung versagt haben.

Innere Führung bietet den Rahmen für eine innere Festigkeit und Persönlichkeitsbildung, um sowohl belastende Situationen als auch eintönigen Routinedienst zu meistern. Im Einsatz kommt es neben der persönlichen Handlungssicherheit vor allem auf das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen, nicht zuletzt auf sein Gewissen an. Sein Gewissen zu bilden, bleibt daher die Pflicht jedes Einzelnen. Jeder Staatsbürger in Uniform sollte sich dieser besonderen Verantwortung stets bewusst sein.

Ein Soldat/-in im Einsatz wird oftmals in unklarer Lage oder im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit Entscheidungen treffen müssen, die erhebliche Auswirkungen über seinen Verantwortungsbereich hinaus haben. Hier dürfen ihn seine Vorgesetzten, aber auch die Gesell-

schaft nicht allein lassen. Soldaten/-innen, die im Einsatz mandatsgemäß ihr Leben einsetzen oder auch töten müssen, brauchen ihre Unterstützung. Ja, sie haben Anspruch darauf.

Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen, „Führen mit Auftrag“, Gewähren von Freiraum, ebengerechte Verantwortung und Vorbilder sind entscheidende Schlüsselworte, um sowohl im Ausbildungsbetrieb zu Hause als auch in gefährlichen Lagen im Einsatz bestehen zu können.

Meine lieben Rekruten!

Mit ihrer Entscheidung zum Dienst in unserer Bundeswehr übernehmen Sie Verantwortung für unser Land, für den Schutz von Freiheit, Frieden, Recht und Menschenwürde.

Sie leisten einen anspruchsvollen und wichtigen Dienst. Dafür spreche ich Ihnen meinen ausdrücklichen Dank und Anerkennung aus. Sie können sicher sein, dass Ihr Dienst sowohl von der Mehrheit unserer Bürgern und Parlamentarier als auch von unseren Partnern und der Bevölkerung in den Einsatzländern anerkannt wird.

Ich wünsche Ihnen eine erlebnisreiche, fordernde Zeit bei unserer Bundeswehr, gute Kameraden, das Vertrauen Ihrer Vorgesetzten und dass Sie stets die notwendige Anerkennung finden.

Letztlich hoffe ich, dass das heutige Feierliche Gelöbnis Ihnen, Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten in guter Erinnerung bleiben wird – quasi als guter Startschuss für Ihren Dienst auf Zeit oder für einen lebenslangen soldatischen Berufsweg.

Ich wünsche Ihnen allen „Viel Soldatenglück!“